

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erste

erschient wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die festgesetzte 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 87

Donnerstag den 28. August 1924

17 Jahrgang.

Mein Volk  
Blüh ewig Volk  
Strom, ausgepannt von Mitternacht zu Mitternacht  
Strom, groß und tief von Meer zu Meer  
Aus deiner Tiefe strözen Quellen  
Irrweg weisen dich  
Das Volk!

## Die Warneschlacht.

Paris. Das war der Magnet, der die deutschen Armeen nach den glänzenden Erfolgen im letzten Drittel des August 1914 anzog. Darüber wurde die Hauptabsicht des Schlieffen'schen Feldzugsplanes, unseren westlichen Flügel bis zur Nordsee auszudehnen und so dort zu machen, daß er die Franzosen umfassen und von dort sich herstreifen konnte, bis diese in eine Sackgasse geraten, zunächst außer Acht gelassen. Wir erwarteten Siege, wo wir die völlige Vernichtung des Gegners hätten erstreben sollen. Der rechte Flügel war für die Erfüllung der ihm zugeordneten Aufgabe zu schwach geworden.

Am Jahrestage der Kapitulation von Sedan, am 26. September, wurde die alte französische Krönungsort Weims besetzt. General von Lind folgte die Engländer bei La Fère und Moreuil. Die Festungen von La Fère, Combe, Hirsoy wurden genommen, die Städte Amiens, Creil, die letzte Schnellzugstation vor Paris, Senlis, wurden besetzt. Der Kommandant von Paris, Sauter, wurde vernichtet. Der Staatspräsident Poincaré floh mit seiner Regierung in aller Heimlichkeit nach Bordeaux, da die Bevölkerung den Willen zeigte, die Abreise zu verhindern. Die Bewohner der Umgegend strömten in großen Massen nach Paris, da die deutsche Kavallerie sich überall in der Kunde zeigte. In Deutschland wuchs die Hoffnung, daß der Feldzug noch im Laufe von 1914 beendet sein würde.

Eine Woche nach der Schlacht bei Weims wurde an der unteren Marne der Kampf angesprochen, der zum Wendepunkt in der Kriegsführung veranlaßte, aus dem Feldzug das schwere und ermüdende Ringen in den Schlagen machte. Unter dem 10. September gab die Oberste Heeresleitung folgendes bekannt: „Die östliche Marne in der Verfolgung an und über die Marne abgerückten Heereskräfte sind aus Paris und zwischen Meung und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten; als der Anmarsch neuer deutscher feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr rechter Flügel zurückgenommen worden. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.“ Diese deutsche Rückzugsbewegung, die man in der Heimat nur als eine vorübergehende Episode betrachtete, der bald ein neues Ringen folgen würde, wurde unverfolgt vom Feinde übersehen, dessen Generalissimus Joffre also die entscheidende Schlacht nicht erkannt hat. Joffre ist erst nach mehreren Jahren für diesen seinen „Sieg an der Marne“ zum Marschall von Frankreich ernannt worden.

Auf unserer Seite ist später festgestellt worden, daß die Schlacht keineswegs verloren und der Rückzug eine übertriebene Entschließung zurückzuführen gewesen sei. Damit erreichte das unauffaltame deutsche Vorgehen ein Ende. Die Marne wurde aufgegeben, und alle Armeen hinter Dôle, Aisne, nördlich Verdun, westlich Metz, östlich Nancy und Epinal bis zu den westlichen Bogenen zurückgenommen. Damit war auch der Hauptflügel des Kriegsplanes, den Feind von Norden her zu umfassen, ihn gegen unsere Aufstellung zu drängen und zu vernichten, gescheitert.

## Kompromiß über London?

Anträge der Regierungsparteien. Während der zweiten Lesung der Dawesgesetze haben die Regierungsparteien im Reichstag eine Reihe von Anträgen und Entschlüsse eingebracht, die den internationalen Bemängelungen an den Londoner Entschlüssen Rechnung tragen und ihnen die Zustimmung zu den Regierungsvorlagen erleichtern sollen. Die Anträge und Entschlüsse beziehen sich ins-

besondere auf die militärische Räumung, auf die Kriegsschuldfrage, die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien, die 800-Millionenleihe und das Rheinlandabkommen.

## Die militärische Räumung.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert die Einschaltung eines § 3a in das Mantelgesetz über die Londoner Konferenz:

„Um die Durchführung des den Vereinbarungen der Londoner Konferenz zugrunde liegenden Sachverständigenratsgutachtens nicht zu beeinträchtigen oder zu gefährden, hat die Reichsregierung darauf hinzuwirken,

a) daß die Gebiete, die über die im Artikel 428 des Vertrags von Versailles bezeichneten Grenzen hinaus besetzt worden sind, so rasch wie möglich, jedenfalls aber erheblich vor dem 15. August 1925, geräumt werden;

b) daß die Kölner Zone unter allen Umständen am 10. Januar 1925 endgültig geräumt wird, wie dies auch von den englischen Kronjuristen als notwendig anerkannt wurde;

c) daß Sicherheit dafür geschaffen wird, daß künftig die in der Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande vom 28. Juni 1919 für die Befugnisse der Besatzungsbehörden gezogenen Grenzen nicht überschritten und daß insbesondere die Bewohner der Rheinlande im Genuß ihrer allgemeinen Menschenrechte und staatsbürgerlichen Grundrechte nicht geschmälert werden.

Ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei will in § 4 des Mantelgesetzes eine Bestimmung eingefügt wissen, wonach dies Gesetz sowie die Gesetze über die Deutsche Reichsbahngesellschaft, über die Zuckertriebsleitung und das Postgesetz außer Kraft treten, sobald die Reichsregierung feststellt, daß die in dem Londoner Abkommen vorgesehenen Verträge über eine Deutschland zu gewährenden Leihe von 800 Millionen Goldmark nicht zustande kommen.

## Kein Anerkenntnis der Schuld.

Zum Mantelgesetz liegt ferner folgende Entschließung der Deutschen Volkspartei zur Schuldfrage vor:

„Das deutsche Volk erklärt durch seine bereuften Vertreter, daß die Annahme der Vereinbarungen der Londoner Konferenz und des ihnen zugrunde liegenden Sachverständigenratsgutachtens keine Erneuerung des Anerkenntnisses der Schuld Deutschlands an Weltkrieg bedeute. Das deutsche Volk erhebt vielmehr bei dieser Gelegenheit erneut feierlich Einspruch gegen das im Vertrage von Versailles über die Entschuldung des Weltkrieges gefällte Urteil, das den geschichtlichen Tatsachen in keiner Weise entspricht. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, jede Gelegenheit zu benutzen, diese Rechtsverwahrung zum Ausdruck zu bringen. Das deutsche Volk erwartet, daß nunmehr auch die anderen am Weltkrieg beteiligten angewesenen Völker der Wahrheit Raum geben, damit eine dauerhafte Grundlage für eine wirkliche Verständigung und eine friedliche Zusammenarbeit geschaffen werden kann.“

In einer zweiten Entschließung der Deutschen Volkspartei heißt es, die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien dürfen nicht unter dem Druck der fortwährenden Infragestellung stattfinden.

Mit der Räumungsfrage befaßt sich eine Entschließung der Bayerischen Volkspartei, in der es u. a. heißt: „Indem der Reichstag gegen die Infragestellung feierliche Verwahrung einlegt, fordert die Reichsregierung auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dieses Gebiet ehestens von den fremden Truppen geräumt wird.“

## Revision der Rheinlandordonnanzen.

Es liegt weiter eine Entschließung des Senatsabgeordneten v. Guérard vor, die Reichsregierung zu eruchen, bei den in dem Abkommen vorgesehenen Ueberleitungsverhandlungen zwecks Wiederherstellung der Verwaltungs- und Wirtschaftseinheit Deutschlands auf eine Revision aller von der Rheinlandkommission erlassenen Anordnungen und auf die Zurückführung des Okkupationsregimes auf das für die Sicherung der Besatzungsstruppen unerlässliche Maß mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Die Reichsregierung besteht auf der Zweidrittelmehrheit.

Endlich beantragt die wirtschaftliche Vereinigung, auch das Reichsbahngesetz nicht als Verfassungsänderung zu betrachten und die Einleitung dieses Gesetzes dementsprechend abzuändern. Das Reichskabinett hat sich ausdrücklich gegen diesen Antrag ausgesprochen, da es der Ansicht ist, daß für das Eisenbahngesetz aus verfassungsrechtlichen und politischen Gründen eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist.

## Die Auflösung beschlossen.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Der Reichskanzler hat sich am Donnerstag vormittag zum Reichspräsidenten begeben, um die Unterzeichnung des Auflösungsdekretes für den Reichstag von ihm zu erhalten. Umthig wird darüber berichtet:

Der Reichskanzler erstattete dem Reichspräsidenten Bericht über die politische Lage, in deren Beurteilung sich völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten ergab. Der Reichspräsident erklärte sich mit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen am 30. August einverstanden und stimmte dem Reichskanzler darin zu, daß die Unterzeichnung auch die Verpflichtung zur Ausdehnung aller parlamentarischen und verfassungsmäßigen Möglichkeiten für die Verabschiedung der zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gesetze in sich schließt. Demgemäß erklärte der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Entschluß, den Reichstag aufzulösen, falls die zu beschließenden Gesetze nicht die erforderliche Mehrheit finden.

Sollte also am Donnerstag bei der entscheidenden Abstimmung keine Zweidrittelmehrheit für das Eisenbahngesetz erzielt werden, so wird in diesem Fall sogleich nach der Abstimmung der Reichstag aufgelöst und es finden innerhalb 30 Tagen — man rechnet in Regierungskreisen mit dem 28. September — Neuwahlen statt.

## Herriots Senatsieg.

Poincaré unterlegen.

Der französische Senat hat nach Abschluß der Interpellationsdebatte über die Londoner Konferenz mit 181 gegen 37 Stimmen bei 74 Enthaltungen folgendes Vertrauensvotum für das Kabinett Herriot angenommen:

„Der Senat billigt die Erklärung der Regierung, schenkt ihr das Vertrauen, daß sie die vollkommene Durchführung des Sachverständigenprogramms beschleunigt, ein interalliiertes Übereinkommen über die Schulden erreicht und in der Rüstungskontrolle Deutschlands, entsprechend den Grundfragen des Schiedsgerichts und in einer wirksameren Tätigkeit des Völkerbundes die Mittel finden wird, die Sicherheit der Grenzen und den Frieden der Völker zu sichern und geht zur Tagesordnung über.“

Der Erfolg Herriots ist umso größer, als sein Amtsvorgänger Poincaré zuvor in mehr als fünfjähriger Rede den Senat von dem französischen Mißerfolg in London zu überzeugen versucht hatte. Nach einer Verteidigung seiner Außenpolitik hatte er sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß über die Feststellung einer eventuellen Nichterfüllung Vereinbarungen getroffen wurden, die eine Verringerung des Versailles Vertrages darstellen. Herriot hätte dies ablehnen müssen. Poincaré kritisierte weiter die Einführung der Schiedsgerichtsklausel, die in der Praxis einem Verzicht auf jede Feststellung einer Nichterfüllung gleichkomme. Der Kernpunkt der Kritik Poincarés an den Londoner Beschlüssen war der, daß keine Vorfrage für die Unterdrückung der verschiedenen Obligationen getroffen wurde. Solange diese Unterdrückung nicht gesichert war, hätte Frankreich keine Zusage über die Räumung der Ruhr geben dürfen. Eine zweite militärische Besetzung des Ruhrgebietes sei sehr unwahrscheinlich. Frankreich müsse daran festhalten, daß die Fristen der Rheinlandräumung noch nicht zu laufen begonnen haben, wenn England die Schlüsselzone räumen sollte. Es sei ja nicht unbedingt notwendig, daß Köln gerade von den Engländern besetzt ist. Falls England wolle, daß Frankreich eben-

Abg. Probus wird von seinen Freunden dem Saal geführt.

### Die zweite Sitzung.

Am 19. Uhr 10 Min. eröffnet der Präsident Wallat die Sitzung und erklärt, daß die Vorläge, die bisher abgelehnt haben, eines deutschen Parlamentes seien. Der Vorkommende werde um 2 Uhr zusammenkommen, um die notwendigen Maßnahmen zu beschließen, die die Schuldigen einzuführen, wie es dann die Aussprache über das Reichsbudget.

Eingegangen ist ein nationalsozialistischer Antrag von dem Antrag Dr. edt für verfassungswidrig erklärt. Die Ausschüsse sind in der Sitzung, die von der Mehrheit der Abgeordneten beschlossen ist, die die Mehrheit der Reichsbeamten nicht anerkennen würde.

Am 19. die zweite Sitzung der Reichsbahn-Vorlagen. Da für die zweite Lesung des Antrages ein Gesetz über die Reichsbahn-Vorlagen, in dem die zweite Lesung Montags erledigt. Damit ist auch die zweite Lesung aller Gutachten-Gesetze beendet. Die Abstimmung erfolgt später.

Die Annahme einiger kleiner Vorlagen werden die Abgeordneten unterbreiten, da der Vorkommende zusammenkommen ist, um zu den Ereignissen am Vormittag Stellung zu nehmen.

Die Hauptbestimmungen der Schlichterei ausgeschlossen. Die Wiedereröffnung der Sitzung stellt Präsident Wallat fest, daß die kommunalistischen Abgeordneten Spielmann und Grube trotz seiner Aufforderung nicht erschienen sind. Daraus ist ihre Absicht zu entnehmen, daß sie auch nicht den Saal verlassen, schließt die Präsident die drei genannten Abgeordneten auf weitere Verhandlungen aus. Hierauf läßt der Präsident die Publikationsstellen entfernen sich ebenfalls. Auf Anordnung der Präsidenten werden die drei kommunalistischen Abgeordneten, Reitermeier und Epstein durch Exekutivkommission zum Verlassen des Hauses aufgefordert. Diesmal die Abgeordneten der Aufforderung nach, während im Saal verbleibenden Parteigenossen die Internationals annehmen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung schlägt der Präsident vor, die zu den Gutachtensgesetzen eingebrachten Entwürfen erst bei der dritten Lesung zur Beschlußfassung vorlegen. Das Haus ist damit einverstanden.

Das Budget wird in namentlicher Abstimmung mit 171 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen, während in einfacher Abstimmung das Privatnotenantrag und die übrigen Vorlagen.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. August 1924.

**Kredit.** Die Städtische Sparkasse hier ist in der letzten Gemeinderatsversammlung einen Kredit zu mäßigen Zinsen gegen einen Dreimonatskupon zur Verfügung zu stellen. Anträge sind sofort an die Städtische Sparkasse zu richten.

**Neuregelung der Gebühren für Ärzte und Zahnärzte.** Gemäß Erlass des Volkswohlfahrtsministers in dem Amlichen Preussischen Pressedienst zufolge, die Preussische Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. in folgender Weise abgeändert worden: Die Mindestsätze der Gebühren in Abschnitt 2 der Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte in der Fassung vom 25. April d. Js. werden bis auf weiteres um 20 Prozent herabgesetzt, sofern die dort aufgeführten Reichsversicherungsanstalten, Krankenkassen, knappschaftliche Krankentafeln, Träger der Unfallversicherung, die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, die Angestelltenversicherung die Zahlungspflichtigen sind.

**Erhebliche Zunahme der Rechtsstudierenden.** Nach einer Erklärung des Vertreters des preussischen Justizministeriums in der Generalversammlung des Reichsverbandes Deutscher Referendare und des Landesverbandes Preußen sind zurzeit an den preussischen Universitäten über 100 Prozent Rechtsstudierende mehr als im Jahre 1913 vorhanden.

**Fahnen und Wimpel dürfen auf der Bahn nicht mehr entfaltet werden.** Da es häufig vorgekommen ist, daß Reisende an den Fahnen und Wimpeln der politisch eingestellten Wandervereine Anstoß genommen haben, hat die Reichsbahndirektion eine Verfügung erlassen, wonach solche Fahnen und Wimpel auf den Bahnhöfen und in den Zügen nicht mehr entfaltet herumgetragen werden dürfen.

**Auskaufsstellen über Auslandsbahnen.** Es ist nun Reisen noch nicht genügend bekannt, daß sogenannte Auslandsstellen der Deutschen Reichsbahn bestehen, die auf Antrag Auskunft über die Eisenbahnverhältnisse in dem betreffenden ausländischen Staat geben. Mit der Geschäftsführung dieser Auslandsstellen sind zurzeit beschäftigt: für die Deutschen Gesandtschaft in Bern, Oberregierungsrat Dr. Becker in Bern, die Verkehrsagentur der Deutschen Reichsbahn für die Niederlande in Rotterdam, Postlaan 28, die Verkehrsagentur der Deutschen Reichsbahn für Österreich bei der Deutschen Wirtschaftskammer in Wien I, Elisabethstr. 9, bei der Deutschen Gesandtschaft in Prag, die Verkehrsagentur der Deutschen Reichsbahn beim Tschechoslowakisch-deutschen Verkehrsverband in Prag I, Petroply 17.

**Abterode.** Ein umherstreifender Hund wurde hier vom Oberlandjäger erschossen, weil Tollwutverdacht vorlag. Es sollen von diesem Tier angeblich mehrere Hunde gebissen worden sein, die getötet werden müssen. Das Tollwut-entgelt festzustellen ist, wird erst das Gutachten der Veterinär Behörde ergeben.

**Schmalsteden.** Redaktions-Buppenheim von der „Volksstimme“ wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Verleumdung von Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens zu 50 Mark Geldstrafe, ferner wegen Verleumdung des Polizeibeamten Ruppert zu 100 Mark Geldstrafe, sowie Trägung der Kosten und Publikationsbefugnis in beiden Fällen verurteilt.

**Waldbau.** Ein Schadenfeuer ist hier zum Ausbruch gekommen. Eine Scheune auf dem Anwesen des Landwirts Aemius mit Heu- und Strohvorräten ist völlig niedergebrannt.

**Wasserkuppe (Rhön).** Der Pilot Otto landete mit seinem Gleiter nach 17 Minuten zwei Kilometer südlich der Wasserkuppe. Mit diesem Flug hat er den Rekord Follers, der im vorigen Jahre mit Gleiter 11 Minuten in der Luft blieb, gebrochen. Mariens gelang es nicht, in Riffingen aufzusteigen. Die Flugzeiten nach Riffingen waren bei Uldet 21 Min. 56 Sek., Mariens 25 Min. 40 Sek. und bei Blume 25 Min. 52 Sek. Sieger blieb Uldet.

**Frankfurt.** Während einer Streife stießen zwei Polizeibeamte auf sieben Zivilisten, Angehörige einer auswärtigen Polizeischule, die mehr als nötig lärmten. Als die Fremdlinge von ihren Frankfurter Kollegen zur Ruhe verwiesen wurden, fielen sie über die beiden Beamten her und verletzten sie nicht unerheblich. Die Polizeischüler mit ihrem Oberleutnant an der Spitze verfluchten in einem Auto zu entfliehen, wurden aber von einem hiesigen Polizeiauto verfolgt, eingeholt und festgesetzt.

**Nordhansen.** Der erste Schnee fiel dieser Tage bei 3 Grad Wärme im Brodengbiet. Wenn der Schnee auch nicht liegen blieb, so ist dieser Winterbote um diese Jahreszeit doch noch reichlich verfrüht.

**Rudolstadt.** Hier wurden von der Polizei auf dem Schützenfest die dort feilgebotenen Rostbratwürste einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß die von einem auswärtigen Händler stammende Ware völlig verdorbenes Fleisch und eine große Menge Kartoffelmehl enthielt. Der Verkauf wurde sofort eingestellt und gegen den Händler Anzeige erstattet.

## Aus Stadt und Land.

**Das Ende des Sängereckes in Hannover.** Im Beethovensaal der Stadthalle tagte der deutsche Sängereck, der von 65 Bänden besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf das vollgelungene Sängereck in Hannover. Der Geschäftsbericht ergab, daß dem Bunde 9300 Vereine mit 875 000 Mitgliedern angehören. Den Sängern in Amerika und in den Subentländern wurde besonderer Dank erstattet für die finanzielle Hilfe während der Inflationszeit. Es wurde ein Beschluß gefaßt, nach dem die einzelnen Bände verpflichtet sind, ihre Zugehörigkeit zum Sängereck kenntlich zu machen. Die Herstellung eines vierten Bandes zum Bundesleberbuch ist in Angriff genommen. Ein Antrag auf Neuorganisation des Bundes wurde angenommen. Es sollen die einzelnen Bände unter Erhaltung ihrer Selbständigkeit zu Kreisen zusammengelegt werden. Die Wahl der Mitglieder des Gesamtschiffes soll nach diesem Antrag in Zukunft durch die Kreise erfolgen und die Zahl der Gesamtschiffmitglieder von 25 auf höchstens 40 erhöht werden. Das nächste Sängereck findet im Jahre 1928, dem Jahre der 100. Wiederkehr des Todestages Schuberts, in Wien statt.

**Schwerer Wasserschaden in der Altmark.** Die anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen haben in der Altmark schweren Schaden angerichtet und zu einer ausgebreiteten Ueberschwemmung geführt. Im Kreis Ebernburg sind etwa 120 000 Morgen überspült. Die Ernte dürfte in diesem Teil völlig verloren sein.

**Eine Zuderfabrik eingekassiert.** Die Zuderfabrik in Dttleben in Kreise Sphersleben wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet. Das Feuer brach gegen Mitternacht aus und bald stand das ganze Gebäude in Flammen. Zahlreiche Feuerwehren des Kreises nahmen den Kampf gegen das vernichtende Element auf, konnten aber nicht verhindern, daß die Fabrik vollständig niederbrannte. Es gelang nur, das Aestelhaus und das Direktionsgebäude zu erhalten. Große Vorräte an Zuder und Saft gingen in Flammen auf.

**Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive.** Bei Lönningen in Baden stieß auf einem Bahnübergang eine Lokomotive mit einem Automobil zusammen. Ein Insasse des Autos wurde getötet, vier Personen wurden schwer verletzt.

**Ein Auto unter den Rädern eines Zuges.** Als das Automobil des Arztes Dr. Speifecher aus Dachau in der Nähe von Schleißheim einen Bahnübergang kreuzen wollte, wurde es von einem heranrückenden Güterzug erfasst und zerrümmert. Dr. Speifecher wurde schwer verletzt in eine Münchener Klinik gebracht.

**Erdensturz im Rheintal.** Durch die dauernden Regengüsse droht im Rheintal bei St. Gallen ein Erdrutsch. Die Wälder bei den Dörfern Diepoldsau, Eigenwies und Holzrohde sind in großen Ausdehnungen gelockert. Waldstreifen von 1500 Meter Länge und 100 Meter Breite sind in Bewegung.

**Verhaftung zweier Mörder.** Die Ehefrau des Gastwirts Emmerling aus Gerlachshausen wurde von der Kriminalpolizei in Würzburg verhaftet. Sie hatte vor einigen Wochen ihren Gemann vergiftet, um ihren Liebhaber, den Tagelöhner Michael am Rhein, heiraten zu können. Am Rhein ist wegen Beihilfe an dem Giftmord ebenfalls verhaftet worden.

**Ermittlung eines Raubmörders.** Am 9. August wurde im Kurpark von Bad Salzflun ein Fraulein Edine Hugo aus Löffelitz bei Hamburg überfallen und, nachdem der Täter seinem Opfer einen Schlag über den Kopf und mehrere Messerstiche beibrachte, beraubt. Dem Räuber fiel eine Damenschultasche mit 200 Mark Geld in die Hände. Als Täter hat die Kriminalpolizei den 27 Jahre alten

Holzbildhauer Hermann Iller, aus Herford gebürtig, festgesetzt. Iller ist flüchtig und hält sich vermutlich in einer Großstadt verborgen.

**Explosion eines Flugzeuges.** In der Danziger Nacht vor dem polnischen Kriegsschiffen Odlingen explodierte der Motor eines polnischen Militärflugzeuges. Der Flieger und Beobachter sprangen aus dem brennenden Apparat aus 50 Meter Höhe ab. Der Flieger erlitt, während der Beobachter schwer verletzt getötet wurde.

**Opfer eines Schneesturms.** Der Schneesturm im Gebiet der Jungfrau hatte den Astronomen des Jungfrau-Observatoriums es unmöglich gemacht, Marsbeobachtungen anzustellen. Trotz vieler Warnungen trat ein Tourist ohne Führer eine Besteigung des Berges an. Abends hörte man auf dem Jungfrauschiff Hülseufe. Ungeachtet des starken Schneefalles machten sich sofort drei Führer zur Rettung auf, die den Bergungslisten sterbend auffanden.

**Wieder ein Zeitungsverbot im besetzten Gebiet.** Die Zeitungsverbote im besetzten Gebiet mehrten sich in letzter Zeit. Jetzt wurde wieder durch Verfügung des Oberkommandierenden Generals die Zeitung „Sozialistische Republik“, Verlag in Köln, bis 2. September verboten.

**Die Ostpreussener in Tilsit.** Den Anstalt des Tilsiter Ostpreussentages am zweiten Tage bildete der Gottesdienst in der deutschen Kirche, an dem auch General Ludendorff teilnahm, und an den sich die Weibe der am Altar aufgestellten Frauen mehrerer vaterländischer Vereine angeschlossen. Nach dem Gottesdienst fand im Bootshaus des Tilsiter Ruder-Klubs eine Bootstausche statt, die von General von Ludendorff vollzogen wurde. Der General gedachte in seiner Ansprache des schweren Verlustes, der uns durch die Abtrennung des Memel-Gebietes zugefügt worden ist, durch die der Strom zur Nordgrenze Ostpreussens geworden ist. Er ermahnte die Mannschaft zum Zusammenhalten im Geiste des Feldmarschalls Hindenburg, nach dem ein Boot getauft wurde, und schloß mit einem dreifachen Heil auf das preussische und deutsche Vaterland.

**Mangelhafte Getreideernte in Rußland.** In einer Kollision des Zentral-Komitees der kommunistischen Partei in Moskau erstattete der Ernährungskommissar einen ausführlichen Bericht über die diesjährige Getreideernte und kam zu dem Schluß, daß die in vielen großen Gebieten festzustellende Mangel an Getreide nicht gestatten werde, Getreide auszuführen, da kaum so viel vorhanden sei, um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern.

**Unwetterhäden in England.** Schwere Gewitter der letzten Woche haben in England großen Schaden angerichtet. In Norfolk wurde der Ernte großer Schaden zugefügt. Im Osten und Westen der Stadt Blackburn verursachten starke Regengüsse große Ueberschwemmungen. In Schottland wurde ein sechs Sekunden anhaltendes Erdbeben beobachtet. Der See führt Hochwasser. In Remington ging ein Wolkenbruch nieder. Telegraphenstäbe wurden mitgerissen, Geflügel und Schweine erkrankten.

## Sport und Verkehr.

**Ein neuer Segelflug-Record.** An der Passierkuppe in der Rhön gelang ein neuer Record. Der Flieger Fuchs aus Darmstadt startete mit einem Gast auf dem großen Doppelfeiler „Margarethe“. Es gelang ihm, sich etwa 15 Minuten am Weisgang der Kuppe zu halten; dann drehte er, flog mit Rückenwind ins Tal und landete nach mehr als 18 Minuten Flugzeit glatt. Fuchs hat somit eine neue Höchstleistung im motorlosen Dauerflug mit Passagier aufgestellt.

**Neuer Weltrekord für Wasserflugzeuge.** Der schwedische Leutnant zur See Svooth hat mit einem bei der Svenska Aero in Stockholm gebauten Hochseeflugzeug mit einem 360 PS. Rolls Royce-Motor, einer Konstruktion der Ernst Heinkel Flugzeugwerke Warnemünde, einen Welthöhenrekord von 5690 Meter für Wasserflugzeuge mit 250 Kilogramm Ladung aufgestellt. Den bisherigen Welthöhenrekord für Wasserflugzeuge hatte der Franzose Laporte mit 3760 Meter Höhe erreicht.

## Die Aussprache im Reichstag.

— Berlin, 26. August.  
Zweite Lesung der Dawes-Gesetze.  
Im Reichstag hat heute die zweite Lesung des Mantelgesetzes über die Londoner Konferenz und der Gutachten-Gesetze begonnen. Die Beratung der Vorlagen soll in vier Gruppen erfolgen. Die erste Gruppe umfaßt die Bankvorlagen, die zweite bezieht sich auf die Industriebelegung, die dritte umfaßt das Reichsbahngesetz, und die vierte das Mantelgesetz. Die Abstimmungen zur zweiten Lesung sollen gemeinsam am Schluß der Beratung erfolgen, also am Mittwoch nachmittags.

### Die Bank-Gesetze.

Zur Beratung gestellt wird zunächst die erste Gruppe der Vorlagen, also das Bankgesetz, das Privatnotenbankgesetz, das Gesetz über die Liquidierung und des Umlaufs an Rentenanstalten und der Münzgesetze u. s. w.

Abg. Dietrich (Dnat.) beschwert sich, daß das Gesetz über die Liquidierung der Rentenanstalt die Schuld des Reiches an die Rentenanstalt einfach aufhebe und daß weiter die Reichsbank das Geld, das die Landwirte nicht gefordert haben, den Landwirten zu fließen. Das ist allerdings ein glänzendes Geschäft für das Reich. Gerade dieser Gesetzentwurf läßt die Deutschnationalen nicht ein, die Verabschiedung der Vorlage zu fördern.

Abg. Kell (Soz.) behauptet, daß es das Eingreifen des Auslandes bedürfte, um uns die Wege zu einer stabilen Währung finden zu lassen. Um einer neuen Inflation vorzubeugen, müsse man sich notgedrungen auf den Boden der Entwürfe stellen, ohne etwa vom Dawes-Plan enttäuscht zu sein.

Abg. Sammers (Str.), der bekanntlich dem Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie angehört, erklärt, eine große Zahl von Krediten sei nur unter der Bedingung der Annahme der Dawes-Gesetze gebärt worden; andererseits werden sie sofort hinfällig. Die deutsche Wirtschaft sei bereit, die „Lager“ Opfer der Industrie-

unangegreift auf ihn zu nehmen, wie sie bereits unter der Regierung Cuno ihre Bereitschaft zur Tragung von Reparationslasten bekundet habe.

Abg. Koch (Komm.) meint, ob angenommen werde oder nicht, ein Ausweg aus der Unflammerung durch das ausbeutende Weltkapital sei der deutschen Wirtschaft nicht mehr möglich. Der Redner lehnt die Vorlage ab.

Abg. Dr. Aulenbach (D. Rp.) hält die Dedung für ausreichend, um eine wertvolle Goldwahrung zu schaffen. Die Rentenmark werde sich neben der Goldmark halten.

Abg. Feder (Nat. Soz.) betont, die Vorlagen seien ein Versuch, das deutsche Volk in die Finanznotlage des internationalen Kapitalismus zu bringen. Der Redner wolle aber auch dem Volke nicht die Hoffnung nehmen, doch auf diesem Wege sich eine Besserung anbahnen könne.

Abg. Graf Bernstorff (Dem.) bezeichnet die Annahme der Gesetze als nationale Notwendigkeit. Der Redner bekräftigt einen Säkularisierungsvertrag mit Frankreich. Dann werde man auch in der Frage der früheren Aufräumung Erfolge davontragen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Nabr. Rp.) bemängelt, daß bei der Umwandlung der Rentenbank die Landwirtschaft nicht genügend berücksichtigt worden sei.

Abg. Gotsamer (Wirtsch. Vgg.) verlangt die Ausdehnung der Kredithilfe auch auf Handwerk und Kleinindustrie.

Damit ist die Aussprache über die erste Gruppe der Vorlagen, über die Bankgesetze, erledigt. Die Abstimmung erfolgt am Mittwoch.

### Die Industrie-Gesetze.

Es folgt die zweite Lesung der zweiten Gruppe der Vorlagen, des Industriebelastungs-Gesetzes und des Aufbringungs-Gesetzes.

Abg. Schneider (D. Rp.) beantragt, landwirtschaftliche Betriebe auch dann von der Auflage zu befreien, wenn sie zu industriellen und gewerblichen Betrieben gehören. Ferner soll die Regierungsvorlage wieder hergestellt werden, wonach auch die werdenden Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden belastet werden.

Abg. Dr. Lejeune-Jung (Dnat.) bezeichnet es als unmöglich, daß die geforderte und geschwächte deutsche Industrie von heute 5 Milliarden aufbringen könne.

Abg. Frau Sander (Soz.) wirft der Industrie vor, sie habe in der Inflationszeit die Massen enteignet. Darum sei es nur gerecht, wenn sie jetzt zu den Lasten kräftig herangezogen werde.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Nat. Soz.) führt aus, die deutsche Industrie liege schon heute am Boden und könne neue Lasten unmöglich tragen.

Abg. Beder-Bessen (D. Rp.) erklärt demgegenüber, daß die im Reichsverband vereinigten Industriellen sich einmütig für die Annahme der Vorlage ausgesprochen haben und gewillt sind, die größten Opfer zu übernehmen.

Die Beratungen zogen sich noch bis in die späten Abendstunden hin.

### Die Sahara.

Vom Kulturland zur Wüste.

Schalt zu allen Zeiten war die Sahara eine von glühendem Sonnenbrand ausgebrütete und tote Wüste, die sich 5000 Kilometer lang von Ost nach West, 1600 Kilometer von Norden nach Süden erstreckt, und so groß wie ganz Europa ist, aber nicht bevölkerter als die Stadt Sretzin. Doch diese unebene Wüste aus Sandgeröll und fahlen Felsbergen war dereinst ein fruchtbares, hochentwickeltes Kulturland. Man fand auf Felsen eingegrabene Abbildungen von Fischen und Pflanzen, von Pfählen und anderen Ackergerätschaften, Singen, die heute in der Sahara nutzlos und daher unbekannt sind, und von denen man vor Jahrtausenden keine Kenntnis gehabt hätte, wenn sie nicht in diesem Lande selbst gebraucht worden wären. Man fand im Nil und im Niger vorkommen; es muß also einstmal ein Zusammenhang zwischen diesen Seen und dem Stromgebiet der Taufende von Meilen entfernten afrikanischen Meeresküste bestanden haben. In neuerer Zeit hat man in der nördlichen Sahara gewaltige Ruinenstädte von unerhörter Pracht der Architektur ausgegraben, die an Glanz, an kulturellen Errungenschaften und Ausdehnung die Ruinen von Pompei bei weitem übertreffen. Die bedeutendste Ruinenstadt dieser Art ist Damugadis, eine Gründung aus der römischen Kaiserzeit. In Damugadis, südlich von Tripolis, in der nördlichen Sahara, grub man aus dem Wüstenland eine weiße Marmorstadt von wunderbarer Schönheit, mit Säulengängen, die von herrlichen forinischen Kapitälern gekrönt waren; mit breiten Straßen, deren Anlage jedem modernen Städtebauer Ehre machen würde, mit Wasserleitungen und allen jenen technischen Einrichtungen, über die die römische Kultur verfügte. Man fand Städte, die einst jüdische Kolonien gewesen waren, und deren eine den Namen Zuhubia führte.

Aber diese hochentwickelten menschlichen Siedlungen waren der Vernichtung geweiht, als das einstmal blühende Land zur Wüste wurde. Vielleicht nirgendwo auf der Erde haben die Bandalen, in zweiter Linie auch die Sarazenen, blinder, roher, sinnloser gewüthet als hier im nördlichen Afrika. Als sie über das Mittelmeer kamen, machten sie alle Städte und Dörfer dem Erdboden gleich; auch die Wälder verbrannten sie, die unabwehrbaren Palmenhaine, die einstmal die Sahara aus weiten Gebieten bedeckten. Mit den Wäldern verschwand auch die Feuchtigkeit aus dem Lande. Der Humus verdorrte unter den glühenden Strahlen der Tropensonne; er wurde erst feinhart, dann zerbröckelte er zu Staub, und dieser Staub wurde ein Spielball des unablässig wehenden Passatwindes. Der entführte diesen Humusstaub in die Lüfte, der tahlte Felsboden und der Sand des Untergrundes traten zu-

tage, und in diesem Sand wurde die wunderbare Kultur des Altertums für ewige Zeiten begraben.

Nicht viel mehr als 200 000 Menschen begaben sich das Riesengebiet der Sahara, unter ihnen die Araber, die in den Regionen des Tibettgebirges anfangs 200 000 und 30 000 Seelen zählten. Sie sind ein stilles, flüchsiges, aber sehr misstrauisches Volk. Die Araber und den Tibbu als kriegerisch; sie sind Kamelhändler und ziehen, stets auf Futter für ihre Karawanen bedacht, unablässig in der Wüste umher.

In den Oasen sind die Hauptbewohner Araber, Berber und Juden. Diese Abkömmlinge ägyptischer, altägyptischer Kolonisten sind durch die Kluft der Sahara bis in den westlichen Teil der Sahara gelangt. Sie sind 6-7000 von ihnen sind Ergolobther, Ägyptenbewohner, die in kraterartig aussehenden Erdböden leben. Sie tun das, weil es in diesen Höhlen im Sommer kühl, im Winter wärmer ist. Als Wasserversorger haben sie in den Oasen eine wichtige wirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Sie sorgen dafür, daß die Oasenpalme, das wichtigste Nussgewächs der Sahara, gepflegt und bewässert werden kann; denn eine einzige Palme präsentierte bisweilen wegen ihrer großen Reifezeit einen Wert von 200 Goldmark.

Heute sind, von den Italienern in Tripolis gesehen, die Franzosen die Herren der Sahara. Sie haben sämtliche Oasen besetzt, und sie unterhalten dort das ganze 6 Millionen Quadratkilometer große Gebiet in einem Etappenland. Marokko ist für sie bei der oberen der Sahara in kultureller Beziehung ein unschätzbarer Stützpunkt, und das siebente und achte Frankreich im nördlichen Afrika beweist, daß später vielleicht einmal unschätzbar wertvollen Kolonialwurzelaestalten.

### Soziales.

Die Generalversammlung der christlichen Bergarbeiter, die Generalversammlung des Gewerkschaftsbundes, die christlichen Bergarbeiter nahmen zur Arbeits- und Lebensfrage eine Entschloßung an, in der eine Arbeitsförderung wird. In einer anderen Entschloßung wurde die Aufbesserung der Löhne, in Anbetracht der gestiegenen Lebenshaltungskosten gefordert.

### Lokales.

Gedenktafel für den 30. August.  
1707 Betrag zu Altstadt zwischen Karl XII. von Schweden und Kaiser Joseph I. — 1813 Sieg der Reichsarmee über die Deutschen bei Beaumont — 1914 Fall der Festung Montmédy — 1915 in Anbetracht der Zerstörung v. Bayer zu Belbes in Obertratin (\* 1842).

### Holzverkauf.

#### Oberförsterei Spangenberg

Mittwoch den 3. September 1924 nachmittags 5 Uhr sollen in der Gutswirtschaft Stöbe in Spangenberg aus den Förstereien Dörnbach, Nörshausen, Kaltenbach und Günsterde verkauft werden:

- 108 rm. Buchenscheit u. Knüppel
- 3 „ Buchenreis I. Kl.
- 4 „ Eiferscheit u. Knüppel
- 8 „ Fichtennußreis I. Kl. 1.75 m. lang
- 15 Stück Fichtenstangen I. Kl.

In der Zwangsversteigerungssache

### S u f f

ist der Versteigerungstermin v. 24. September 1924 aufgehoben.

Spangenberg, den 23. August 1924

Das Amtsgericht.

### Ia. Apfelwein

a Liter 60 Pfg.

### Ia. Weiß- und Rotwein

a Flasche 1,50 Mark

offeriert

### Richard Mohr

Die Finanzklasse ist Montag den 1. September 1924 für den Publikumsverkehr geschlossen.

## Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Heinrich Siebold, Neustadt Nr. 15, ein

## Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft aufs Beste zu bedienen. Ich lege besonderen Wert auf Hygiene und Sauberkeit.

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager aufmerksam in Parfüm, Toilette-Artikel, Haarschmuck für Damen, Seifen usw.

Großartige Geschenk-Artikel vorhanden.

Reiche Auswahl in

Zigarren / Zigaretten / Tabak / Pfeifen usw.

Indem ich die geehrte Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend bitte, mein junges Unternehmen zu unterstützen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Max Munzer • Spangenberg

Inserieren bringt Gewinn!

Gebrauche

Ata



- und im Haus sieht'stets bei dir wie Sonntag aus!

(ATA HENKELS PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)